



## **Marias Lied**

### **Gedanken zu Lukas 1, 46-55**

#### **I.**

Maria singt wieder ihr Lied.

Aufgewühlt ist sie, immer noch. Von dieser Begegnung, gewaltig und zart. Ein Engel! Kann das denn wahr sein?

Alles scheint ihr noch immer ganz nah und präsent. Seine helle Gestalt, sein „Fürchte dich nicht!“ Oder hat sie es doch geträumt?

Und dann seine Ankündigung: Sie soll ein Kind bekommen.

Ganz durcheinander macht Maria sich auf den Weg. Übers Gebirge wandert sie zu Elisabeth, der Erfahrenen, die selber ein Kind erwartet.

Elisabeth, denkt sie, sie kann mir das alles vielleicht erklären.

Die Gedanken und Sorgen kreisen in ihr. Da tut es gut, einfach zu gehen, einen Schritt vor den anderen zu setzen. Bergauf und bergab.

Elisabeth macht große Augen: „Maria! Du?“ Sie strahlt. „Wie schön, dich zu sehen!“ Dann tischt sie auf, Brot und Milch. „Komm, setz dich!“

Und als Maria alles erzählt hat, verwirrt und erstaunt, vom Engel oder Traum oder was immer es gewesen sein mag, da öffnet Elisabeth ihr die Augen.

„Maria! Gesegnet bist du! Gesegnet ist das Kind, das in dir wächst!“

Maria spürt, wie alle Schwere aus ihrem Körper weicht. Ein einfaches Mädchen war sie, nun fühlt sie sich verwandelt. Wahrgenommen ist sie, etwas Besonderes. Fast wie eine Königin.

Von selbst fließen Worte und Melodie ihr zu.

Aus ihrem Inneren kommen sie ans Licht. Als habe einer aufgeweckt, was in ihr schlummert: Ihr Lied. Er vielleicht, der die Welt auf den Kopf stellt und aus alten Mustern befreit.

Mächtige werden namenlos. Aus arm wird reich. Wer hungert, wird satt.

Maria beginnt zu singen:

*Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.*

Immer kräftiger wird ihre Stimme. Sie hebt die Arme und tanzt dazu.

*Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.*

Aufgewühlt ist sie hier angekommen. Und bricht nun wieder auf mit einem Lied auf den Lippen. Geheiligt und befreit.



## II.

Und nun singt sie es wieder, ihr Lied, diesmal ganz leise:

Ihr Kind ist geboren. Ein Junge. Jesus, Jeschua: Gott rettet, Gott hilft.

Zärtlich blickt sie ihn an, erschöpft und verwundert. Was für eine verrückte Welt!

Als erstes kamen Hirten an, mit schäbigen Kleidern. Sie rochen ziemlich streng. Aber ihre Gesichter leuchteten.

Wirr erzählten sie von einem strahlenden Licht. Von Engelschören und Gesängen, und da tauchten die Worte wieder auf. „Fürchtet euch nicht!“

Später erst folgten die Magier. Staubig und erschöpft.

Als habe einer ihnen gesagt, sie sollten sich mal hinten anstellen. Trotz ihrer edlen Gewänder hatten sie sich auf den dreckigen Boden gekniet.

Als Säugling schon befreite ihr Kind aus den alten Rollen.

Und da war es wieder, ihr Lied: Das aus ihr heraus ins Freie wollte, lange bevor ihr Kind geboren wurde.

Und nun ist er zur Welt gekommen, der Kleine. Jesus, Jeschua, Gott rettet, Gott hilft. Zärtlich hält sie ihn in den Armen und wiegt ihn. Hin und her, her und hin. Sie singt ihm ihr Lied ins Ohr und ins Herz und ins Leben.

*Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.*

Welch seltsam verdrehtes Königreich hat in dieser Armseligkeit begonnen.

## III.

Maria singt wieder ihr Lied.

Obwohl sie dachte, es sei begraben: Bestattet zusammen mit ihm, ihrem Sohn. Jesus, Jeschua wurde gekreuzigt. Und keine Hilfe in Sicht.

Am liebsten wäre sie weggelaufen. Kaum zu ertragen, seine Schreie, sein Wimmern. Und doch blieb sie, bis zu seinem letzten Atemzug.

Als er starb, wich jegliche Farbe aus ihrem Leben.

Das Leben stand still und verstummte. Die Tage wurden so schwarz wie die Nacht. Drei Tage, drei Nächte, die ihr wie eine Ewigkeit vorkamen.

Doch dann war es wieder passiert. Die alten Rollen stimmten nicht mehr. Als habe der Tod seinen Text vergessen. Entkleidet von seinem dunklen Gewand machte er sich davon.

Und ihr Sohn, Jesus, Jeschua, Gott rettet, Gott hilft: Er kehrte zurück ins Leben.

Maria kann es noch immer nicht glauben. Doch nun hört sie es wieder in sich, ihr Lied: Leise beginnt sie zu summen:

*Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.*



#### IV.

Kindeskinder und Kindeskind, ja, sie haben es weitergetragen, und singen es heute in meine Zeit.

Die alten Muster und Rollen, sie stimmen nicht mehr. Der Himmel, er verdreht der Erde den Kopf: Oben wird unten und unten wird oben.

Auf steinigem Wegen wird eine Unbekannte zur Königin.  
In einem Stall knien die Mächtigen vor einem Kind.  
Unter dem Kreuz stehen Menschen dem Himmel bei.  
Im Grab wird der Tod entlassen und macht sich davon.  
Gott befreit das Leben, gestern, heute und allezeit.

Manchmal kann ich es hören, Marias Lied. Es weht durch die Zeiten, rührt in mir Saiten an und bringt sie ins Klingen:

Komm, sei so frei und sing mit! Stimm ein mit deinem Leben, lass dir den Kopf verdrehen, fall aus der Rolle und sing dein eigenes, himmlisches Lied!

*Tina Willms*

#### **Gebet**

Guter Gott,  
Maria hat es gesungen,  
dein himmlisches Lied.

Von dir, der heiligt,  
was unscheinbar scheint  
und aus den Mustern löst,  
die Oben und Unten  
festschreiben wollen für immer.

Von dir, der barmherzig ist,  
Mächtigen das Wort aus dem Mund nimmt  
und Türen öffnet,  
um Unterdrückte ins Freie zu rufen.

Von dir, der die Welt auf den Kopf stellt,  
damit wir uns nicht gewöhnen  
an Hass und Gewalt  
und uns nicht abfinden  
mit Leid und Tod.

Mach uns frei, mitzusingen,  
damit dein himmlisches Lied  
durch uns weiterklingt  
und die Erde verwandelt.

Amen

*(Tina Willms)*